

## Antrag

Hannover, den 06.04.2020

Fraktion der SPD  
Fraktion der CDU

### **Wald im Wandel - Niedersächsische Wälder anpassen, schützen und als CO<sub>2</sub>-Senke nutzen!**

Der Landtag wolle beschließen:

#### EntschlieÙung

Ein Drittel der deutschen Landesfläche ist bewaldet, dies entspricht einer Fläche von rund 11,4 Millionen Hektar. Auf ihr wachsen pro Jahr ca. 122 Millionen Kubikmeter Holz, von denen 76 Millionen Kubikmeter jährlich geerntet werden. Seit dem zweiten Weltkrieg hat die Waldfläche stetig zugenommen und stellt einen bedeutenden Teil der Kulturlandschaft dar. Die nachhaltige Waldbewirtschaftung erhält und vermehrt den Wald als Lebensgrundlage für die Menschen und ihre Mitgeschöpfe.

Die niedersächsischen Waldeigentümer leisten mit der nachhaltigen Waldnutzung einen wertvollen Beitrag zum Gemeinwohl und zum Schutz des Waldes, sodass die ökonomischen, ökologischen und sozialen Funktionen umfassend erfüllt werden. Sie tragen maßgeblich zur biologischen Vielfalt und zum Artenschutz bei. Darüber hinaus hat sich die ökologische Wertigkeit der deutschen Wälder innerhalb der letzten Jahrzehnte deutlich verbessert.

Die vielfältigen Funktionen, welche der Wald erfüllt, sind von besonderer Bedeutung. Neben den gesellschaftlichen Aspekten, wie z. B. dem Erholungs- und Freizeitraum „Wald“, erfüllen die Wälder in Deutschland wichtige Funktionen im globalen und lokalen Wasserkreislauf. So fungiert der Waldboden sowohl als Filter- wie auch als Speichermedium von Niederschlagswasser. Darüber hinaus ist der Wald in besonderer Weise ein Lieferant des heimisch nachwachsenden Rohstoffes Holz, welcher für eine Vielzahl an Produktionszweigen in Deutschland benötigt wird. Damit ist das Holz als erneuerbarer Bio-Rohstoff und CO<sub>2</sub>-neutraler Energieträger einer der wichtigsten Rohstoffe Deutschlands.

Die Forstwirtschaft ist eine bedeutende Branche, die zur Leistungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft beiträgt. Im Cluster Forst und Holz sind 1,1 Millionen Menschen beschäftigt, und es wird ein Umsatz von ca. 180 Milliarden Euro erzielt. Eine der bedeutendsten Funktionen des Waldes ist die Speicherung von Kohlenstoff. Aktuell sind im Waldboden sowie im Holz der Bäume ca. 2,5 Milliarden Tonnen Kohlenstoff gebunden. Damit fungiert der Wald als wichtige CO<sub>2</sub>-Senke, da er der Atmosphäre durch den beständigen Baumwuchs CO<sub>2</sub> entzieht, welcher dann in Form von Kohlenstoff einlagert wird. Der Kohlenstoff bleibt auch mit der Verwendung des Holzes in den Holzprodukten gebunden, die neben dem Speichereffekt auch positive Substitutionseffekte bewirken. Durch energetische und stoffliche Substitution werden jährlich über 60 Millionen Tonnen CO<sub>2</sub> vermieden. Damit erhöht sich die Funktion des Waldes als CO<sub>2</sub>-Senke nochmals deutlich. Mit 127 Millionen Tonnen CO<sub>2</sub>-äquivalente pro Jahr erbringt die wirtschaftliche Nutzung des Waldes einen erheblichen Beitrag zum Klimaschutz.

Der Wald sowie die Forstwirtschaft in Deutschland leisten einen besonderen Beitrag zum Klima- und Umweltschutz. Der Erhalt der Produktivität der Wälder, ihre nachhaltige Bewirtschaftung und die Optimierung der Holzverwendung sind daher wichtige klimapolitische Ziele. Jedoch wird der Klimawandel selbst zu einer enormen Belastung für unsere heimischen Wälder.

Das im Kontext betrachtet rasche Voranschreiten des Klimawandels führt zu kurzfristigen Änderungen, welche für das standortgebundene und langlebige Ökosystem Wald eine massive Herausforderung darstellen und die Anpassungsmöglichkeiten desselben übersteigen könnten. Darüber hinaus werden klimatische Extremereignisse an Häufigkeit und Intensität zunehmen.

In den niedersächsischen Wäldern - ca. 25 % an der Landesfläche - werden heute schon die Folgen des Klimawandels deutlich. Unter den Extremwetterlagen wie Stürmen und Dürren der letzten zwei Jahre leiden die Wälder in Niedersachsen zum Teil sehr stark. Die bislang als robust geltende Buche leidet unter der Dürre massiv, welches in einigen Regionen sogar zu einem dramatischen Absterben der Buchen führt. Insbesondere die niedersächsischen Fichtenbestände wurden durch Stürme, Dürre und in der Folge damit verbundene Borkenkäferkalamitäten in den letzten zwei Jahren gravierend geschädigt. Die starke Belastung der niedersächsischen Wälder durch Wetterextreme und den massiven Anstieg der Schadinsekten führt zu einem Absterben von Waldbäumen in bisher ungeahntem Ausmaß, welches wiederum eine bedeutende Beeinträchtigung der Funktionen des Waldes darstellt.

Eine besondere Betroffenheit ist vor allem beim Privatwald gegeben, welcher einen Anteil von 59 % der Waldfläche Niedersachsens aufweist. Der am Boden liegende Rundholzmarkt deckt vielerorts nicht mehr die Aufarbeitungskosten, sodass bei den Forstbetrieben und den forstwirtschaftlichen Zusammenschlüssen zunehmend Liquiditätsprobleme auftreten. Die Bewältigung des Klimawandels zählt wohl zu der größten gesamtgesellschaftlichen Herausforderung der nächsten Jahrzehnte. Um dies zu gewährleisten, sind der Erhalt und die zukünftige Ausrichtung unseres Waldes von enormer Bedeutung.

Diese Krise führt zu einer langanhaltenden Belastung von Forstleuten: Die Beschäftigten der Forstverwaltungen und -betriebe, insbesondere Forstwirte, Forstwirtschaftsmeister und Förster, sind seit Jahren einer enormen Arbeitsbelastung ausgesetzt. Zur Aufarbeitung von Millionen von Festmetern Schadholz kommt nun die Wiederaufforstung hinzu, die den forstlichen Alltag für viele Jahre prägen wird.

Die qualifizierte Erhaltung und Entwicklung des niedersächsischen Waldes setzt eine qualitativ hochwertige, neutrale und verlässliche Beratung und Betreuung von Waldbesitzern voraus. Das bestehende, von Landwirtschaftskammer und Landesforsten im Verbund mit forstwirtschaftlichen Zusammenschlüssen bzw. Forstgemeinschaften getragene System der Beratung und Betreuung des Privat-, Körperschafts- und Genossenschaftswaldes findet hohe Akzeptanz bei Waldbesitzenden wie Forstleuten und ist auch im Ländervergleich günstig zu beurteilen. EU-beihilferechtliche Regelungen führen jedoch zu Fragen der Rechtssicherheit, die unterschiedlich bewertet werden. Zur Erhaltung des qualifizierten Beratungs- und Betreuungsangebots und zur Vermeidung weiteren enormen bürokratischen Aufwands bei der Abwicklung der Finanzierung dieses Systems sind entsprechende Regelungen zu treffen.

Der Landtag begrüßt daher den Vorstoß des „Mehrere-Millionen-Bäume-Programm“ der Bundesebene.

Darüber hinaus bittet der Landtag die Landesregierung,

1. sich weiterhin für die Erhaltung der ökologischen, ökonomischen und sozialen Funktionen des Waldes sowie für einen gesunden Mischwald mit sinnvollen Anteilen von standortgemäßen sowie klimatoleranten Laub- und Nadelbäumen einzusetzen,
2. sich für eine Stärkung der Wald- und Forstwirtschaft Niedersachsens unter Würdigung des Klimawandels und der steigenden gesellschaftlichen Anforderungen an Wald einzusetzen,
3. die Monetarisierung und Finanzierung der Ökosystemleistungen (u. a. Festlegung einer CO<sub>2</sub>- und Wasser-Abgabe zugunsten des Waldes) kurzfristig umzusetzen,
4. die forstliche Förderung so auszurichten, dass insbesondere im Hinblick auf den kleinstrukturierten Privatwald ein zeitnahe Mittelabfluss gewährleistet werden kann,
5. das Antragsverfahren so unbürokratisch wie möglich zu gestalten und einen vorzeitigen Maßnahmenbeginn zu ermöglichen,
6. zu prüfen, ob die GAK-Mittel nicht nach dem GAK-Schlüssel, sondern nach dem jeweiligen Schadensumfang an die Länder verteilt werden können,
7. sich für eine weitgehende Kostenübernahme für die Schadholzräumung und Wiederbewaldung einzusetzen,

8. darauf hinzuwirken, dass die De-minimis-Regelung (Deckung der Förderung forstwirtschaftlicher Zusammenschlüsse) gestrichen wird,
9. eine Erhöhung der Finanzmittel für Forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse, C in der GAK, zu erwirken,
10. die Niedersächsischen Landesforsten insbesondere zur Fortsetzung des klimaresistenten und standortgemäßen LÖWE+-Waldbaus angemessen finanziell zu unterstützen,
11. einen Prozess zum Aufbau von Arbeitsplätzen im Wald einzuleiten,
12. eine Holzbau-Offensive für Niedersachsen: „Bauen mit Holz ist aktiver Klimaschutz“ zu initiieren,
13. einen verwaltungsübergreifenden Krisenstab auf Landesebene zu etablieren, um Sofortmaßnahmen im Katastrophenfall ergreifen zu können,
14. dafür Sorge zu tragen, dass eine qualifizierte, kontinuierliche und neutrale forstfachliche Beratung und forstliche Betreuung sichergestellt ist, und diese durch entsprechendes Fachpersonal (wie z. B. Spezialberater) weiter auszubauen,
15. in Hinblick auf die anstehenden wissenschaftlichen Herausforderungen zu prüfen, inwieweit die forstlichen Hochschulen in Niedersachsen gestärkt werden können,
16. die finanziellen Mittel für eine Steigerung der flächendeckenden Standortkartierung im Privatwald zu erhöhen,
17. für eine Verbesserung der forstlichen Infrastruktur zu sorgen und die Holzlogistik zu unterstützen,
18. in Bezug auf eine zukünftige potenzielle natürliche Vegetation die Migration geeigneter Baumarten und die Förderung klimatoleranter Baumarten zu verstärken.
19. vor dem Hintergrund verschiedener möglicher Klimaszenarien die Forschungszweige Klimawandel, Naturschutz und Waldschutz an der Nordwestdeutschen Forstlichen Versuchsanstalt weiter auszubauen,
20. eine ausreichende Versorgung mit Saat- und Pflanzgut klimatoleranter Baumarten durch das Land und eine Kooperation zwischen Waldbesitzern, Klengen und Baumschulen finanziell zu unterstützen und zu verstärken,
21. eine weitere Öffnung des Waldes auf vorbelasteten Flächen für Windenergieanlagen zu ermöglichen.

#### Begründung

Im Jahr 2017 wurden die niedersächsischen Wälder durch die Stürme Sebastian, Xavier und Herwart zum Teil stark in Mitleidenschaft gezogen. Im Januar 2018 verursachte das Sturmtief Friederike massive Schäden in den niedersächsischen Wäldern. Im selben Jahr folgte eine ausgeprägte Trockenperiode. Die vorangegangenen Wetterereignisse begünstigten im weiteren Jahresverlauf die Ausbreitung von Borkenkäfern und anderen Schadinsekten sowie Pilzkrankungen. Infolge der Schadholtzaufbereitung, insbesondere im Bereich des Nadelholzes, stieg das Angebot auf dem Rundholzmarkt rasant an, wodurch ein massiver Preissturz ausgelöst wurde. Die forstfachliche Beratung und die forstliche Betreuung durch die Förster im Privatwald, aber auch die Kapazitäten für die Aufarbeitung und den Transport von Rundholz konnten an die sprunghaft gestiegene Nachfrage nicht ausreichend angepasst werden.

Im zweiten und dritten Quartal 2019 führte starke Trockenheit bis hin zu regionalen Dürren zu einer weiteren gravierenden Belastung der niedersächsischen Wälder. Insbesondere die Baumarten Fichte, Esche, Lärche und Buche sind aktuell betroffen. Ein verstärkter Schwärmflug des Fichten- und Lärchenborkenkäfer konnte in vielen Regionen Niedersachsens bis Mitte Juli beobachtet werden.

Die trockenen und warmen Wetterbedingungen der letzten beiden Sommer führten zu einer extrem hohen Borkenkäferpopulation gefolgt von sehr starken Schwärmflügen, sodass sich neue Käfernes-ter auch in Beständen etablieren konnten, welche bisher keinen Vorbefall verzeichneten. Bei etli-chen Beständen muss wegen des desolaten Holzmarktes und mangelnder Liquidität des Eigentü-mers die Bekämpfung aufgegeben werden.

Allein das Ausmaß der Schadflächen im niedersächsischen Wald wird auf ca. 20 000 Hektar ge-schätzt, weshalb alle Waldbesitzarten, auch der Staatswald, finanziell unterstützt werden müssen, damit unsere Wälder auch zukünftig ihre umfangreichen, gesamtgesellschaftlich bedeutsamen Funktionen, insbesondere auch im Hinblick auf den Klimawandel, wahrnehmen können.

Infolge der andauernden Trockenheit erkranken oder sterben darüber hinaus immer mehr Buchen. Das Ausmaß sowie die Menge an Schadholz sind im Moment noch nicht absehbar. Jedoch wird deutlich, dass von einer Naturkatastrophe von bisher nicht abzuschätzender Größe gesprochen werden muss. Die Kapazitäten der forstlichen Betreuungssysteme sind für einen Schadfall in dieser Dimension nicht ausgelegt. Um die Privatwaldbesitzer und die Förster zu unterstützen und die not-wendigen Arbeiten in einem adäquaten Zeithorizont abzuschließen, bedarf es einer personellen und finanziellen Nothilfe. Insbesondere die Privatwaldbesitzer benötigen in einer solchen Krise mehr qualifiziertes Forstpersonal, um eine qualifizierte forstfachliche Beratung und Betreuung si-cherzustellen.

Die Verfügbarkeit von Pflanz- und Saatgut wird bei der Debatte um den Schutz unserer Wälder häufig vernachlässigt. Die Dürre der letzten beiden Jahre hat auch die ca. 1 000 Saatgutbestände sowie die 50 Samenplantagen in Niedersachsen nicht verschont und diese zum Teil geschädigt. Für die weitere Waldbegründung ist jedoch herkunftssicheres und leistungsfähiges Saat- und Pflanzgut von besonderer Bedeutung.

Es ist davon auszugehen, dass die aktuellen Kapazitäten der Saat- und Pflanzgutbetriebe nicht ausreichen werden, um den Bedarf zu decken. Daher kann eine finanzielle Hilfe zum einen die Ka-pazitäten zur Aufbereitung vergrößern.

Darüber hinaus kann eine verstärkte Kooperation und Koordinierung zwischen den Waldbesitzern, den Betrieben, die das geerntete Saatgut aufbereiten, und Baumschulen die Verfügbarkeit von Pflanzgut kurzfristig steigern. Auch dieses ist durch das Land zu unterstützen.

Für die Fraktion der SPD

Johanne Modder  
Fraktionsvorsitzende

Für die Fraktion der CDU

Jens Nacke  
Parlamentarischer Geschäftsführer